

Der Vorräum geschmückt mit Souvenirs, denen man ansieht, daß sie „von weit her“ kommen, im Hofraum ein Tisch mit Büchern, in denen Widmungen mit „fremden Schriftzeichen“ stehen, aus dem Lautsprecher Kalinka-Musik; das Institut für internationale Studien hat internationale Besuch. Die DSF-Grundorganisation ist Gastgeber für den Generalkonsul der UdSSR in Leipzig, Georg Pawlowitsch Kynin.

Wissenschaftler, Assistenten, Studenten und Angestellte, unter ihnen Dr. Erhard Hexelschneider, Mitglied der SED-Kreisleitung und Vorsitzender der UGL, Dr. Ilse Wolf, Direktor für Weiterbildung der Karl-Marx-Universität und Prof. Walter Pogge, Direktor des Instituts, bekommen Außenpolitik aus „erster Hand“, der sowjetische Diplomat spricht über das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU. „Sehen Sie“, sagt Genosse Kynin, „1950 produzierten die RGW-Staaten erst 1/3 der Weltindustrieproduktion. Heute ist dieser Anteil auf 1/2 gewachsen. Und genau dieses veränderte Kräfte-

Ein Diplomat zu Gast

verhältnis macht es uns heute möglich, ein weltweites Friedensprogramm zu realisieren.“

Und der Generalkonsul spricht vom Nahen Osten, wo die Vorschläge der Sowjetunion zur Lösung dieses nun schon fast fünf Jahre schwebenden Konfliktes seit langem auf dem Tisch liegen. Er spricht über Indochina und das Versprechen der Sowjetunion, das vietnamesische Volk bis zum Erreichen des vollständigen Sieges zu unterstützen. Er erinnert an die konstruktive Haltung, die die sozialistischen Staaten im Verlaufe des Krieges auf dem Indischen Subkontinent eingenommen haben und daran, daß es die sozialistischen Staaten waren, die als erste das Volk von Bangladesch in seinem Kampf unterstützten und anerkannten.

Genosse Kynin spricht davon,

welche große Bedeutung für die Sowjetunion die Arbeit in der UNO hat. Die UdSSR nutzt im Interesse einer unverzüglichen und standhaften Abwehr aller Aggressionsakte und der internationalen Willkür die Möglichkeiten der UNO.

Frieden und Sicherheit sind die Prämissen sowjetischer sozialistischer Außenpolitik und diese Politik führt auch dazu, daß heute in Europa die Möglichkeiten dafür so groß wie nie zuvor sind. „Ein Inkrafttreten der Verträge der UdSSR und der VR Polen mit der BRD würde zweifelsohne zu einer Konsolidierung der Grundlage des europäischen Friedens führen“, bekräftigte der Diplomat. Er hob hervor, welche bedeutende Rolle die DDR heute in Europa und der Welt spielt und daß die weitere internationale Anerkennung der DDR von großer Bedeutung für den Fortschritt der in Europa eingeleiteten Prozesse ist. Die Tatsache, daß in den westeuropäischen Ländern einige Regierungen sich immer mehr von den tatsächlich existierenden Realitäten lösen las-

sen, mache es möglich, eine neue Phase der Politik der friedlichen Koexistenz einzuleiten. Dieser Gedanke müsse sich allerdings, so Genosse Kynin, „unter schwierigen Bedingungen den Weg nach Westen ebnen“.

Eine Stunde Außenpolitik aus erster Hand, eine Stunde Erkenntnis von den weltweiten Zusammenhängen sozialistischer Friedenspolitik. Daß aber die „Außenpolitiker“ des Instituts nicht nur Rezipienten waren, daß sie ihre Verbundenheit mit der Sowjetunion, mit der Sowjetwissenschaft nicht nur in der liebevoll zusammengestellten Ausstellung dokumentierten, das zeigt sich in der sich anschließenden, lebhaften und konstruktiven Diskussion, 120 Minuten Beispiel für deutsch-sowjetische Freundschaft, für Zusammenarbeit unserer Wissenschaft mit der Sowjetunion. „Wir werden die heute geknüpften Verbindungen“, sagte Genosse Kynin zum Schluß der Veranstaltung, „weiter pflegen, zu unser beider Nutzen!“ Ein Blick über den 25. Jahrestag der DSF hinaus! **Wolfgang Kleinwächter**



Foto: W. Scheinert

Vertrag mit Komsomolkomitee dieser Tage abgeschlossen

Auf Einladung des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität wählte vom 30. März bis 4. April eine Delegation des Komsomolkomitees der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew zu einem Freundschaftsbesuch in der DDR. Ihr schickten Wladimir Schewtschenko, 2. Sekretär der Komsomolkomitees, und Sergei Nassrow, Mitglied der Kommission für internationale Arbeit an dieser Besuchsreise der Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Jugendorganisationen, dem Austausch von Erfahrungen in der Arbeit der Jugendverbände und der Beratung über die weitere Zusammenarbeit zwischen dem Komsomolkomitee und der FDJ-Kreisleitung.

Arbeit der Jugendverbände an den beiden Universitäten diskutiert. Die Delegation des Komsomolkomitees und des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung berieten über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen dem Komsomolkomitee und der FDJ-Kreisleitung.

Ausgehend von der politischen Zielstellung der beiden Jugendverbände, alle jungen Menschen für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED zu aktivieren, lassen sich das Komsomolkomitee und die FDJ-Kreisleitung davon leiten, daß durch den ständigen Austausch von Erfahrungen bei der kommunistischen Erziehung der Studenten die Wirksamkeit der Arbeit der beiden Jugendverbände erhöht wird.

Am 3. April fand eine Veranstaltung mit Funktionären der FDJ-Kreisorganisation Karl-Marx-Universität statt. In ihr legten die Vertreter des Komsomolkomitees Erfahrungen bei der kommunistischen Erziehung der Jugend dar. In einem angeregten Gespräch wurden insbesondere aktuelle Probleme der

Im Ergebnis der Beratungen wurde ein Vertrag über die Zusammenarbeit in den Jahren 1973 und 1974 unterzeichnet. Über diesen Vertrag und seine Realisierung wird „UZ“ in einer der nächsten Ausgaben berichten.)

X. Weltfestspiele - das geht jeden an

In unserer FDJ-Versammlung sprachen wir, die FDJ-Studenten der Sd 4/II der Sektion TV, über die politische Bedeutung der X. Weltfestspiele im nächsten Jahr in Berlin. Dabei arbeiteten wir heraus, daß dieses wichtige Ereignis für jeden FDJler eine Verpflichtung ist. Wir sind uns darüber im klaren, daß die Vorbereitung für unsere Republik eine große Auszeichnung ist, und daß wir unsere politisch-ideologische Aktivität, die ja die Hauptaufgabe unseres sozialistischen Ju-

gendverbandes darstellt, verstärken müssen. Dazu stellen wir uns einen Maßnahmenplan auf, der die wichtigsten Aufgaben für die Erfüllung unseres Kampfesprogrammes und der Vorbereitung der X. Weltfestspiele enthält. Wir nehmen uns unter anderem vor, im Fach Politische Ökonomie die SG-Durchschnittsnote von 2,0 zu erreichen. Wir legen auch fest, ein Geschenk für einen Jugendfreund aus einem anderen Land anzufertigen. Um die Ziele, die wir im Maßnahmenplan aufnahmen, zu erreichen, werden wir alles tun, um in unserer Ausbildung den Anforderungen, die uns von der Arbeiterklasse gestellt wurden, gerecht zu werden. Dazu führen wir eine zielgerichtete Studiengruppenarbeit durch.



Wir sehen unseren Beitrag zur Vorbereitung der Weltfestspiele darin, mit hohen Studienleistungen aufzuwarten und unsere politische Wirksamkeit zu verbessern. Natürlich geht das alles in der FDJ-Gruppe nicht immer ohne Probleme ab. Wir sind aber bemüht, jeden von uns für diese gute Sache zu gewinnen. Dazu werden auch unsere kulturellen Veranstaltungen beitragen. Sie sind ein wichtiger Punkt bei der Kollektivbildung. Wir wenden uns an alle FDJler der Karl-Marx-Universität, sich an der Vorbereitung der X. Weltfestspiele aktiv zu beteiligen, damit wir unseren Aufgaben bei der Vorbereitung gerecht werden.

Die FDJler der SG 4. Sektion TV

Unser Beitrag für das Festivalkonto

Überall hier und dort man von den vielfältigen Initiativen der Jugend unserer Republik aus Anlaß der im August nächsten Jahres in Berlin stattfindenden X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten. Diese Weltfestspiele können nicht allein aus dem Staatshaushalt finanziert werden. Schon viele FDJ-Gruppen haben für die X. Weltfestspiele gespendet. Auch wir wollten unseren Beitrag dazu leisten. Wir haben die Reinigung unserer Seminar-

räume in eigene Hand genommen, um unser Reinigungspersonal zu entlasten. Diese Arbeit soll vergütet werden. Auf unserer letzten FDJ-Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, diesen Betrag auf das Festivalkonto zu überweisen. Der Vorschlag wurde lebhaft begrüßt. Aber wir wollen das Festival nicht nur finanziell unterstützen, sondern auch mit guten Studienleistungen aufwarten.

Seminargruppe I/1 Ru-Ge-Lehrer

Tanz-Untersuchungen verteidigt

Bernd Köllinger, ehemaliger Forschungsstudent der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik, verteidigte seine Dissertation „Eine umfangreiche tänzerische Untersuchung über den Tanz als Prozess und den Prozess im Tanz. Neben Walter Vogt, dem 1. Sekretär des Verbandes der Tanzschaffenden der DDR, waren bekannte Tanzschaffende unserer Republik, wie NPT Lilo Gruber von der Deutschen Akademie der Künste, NPT Emmy Köhlbecker, Richter von den Städtischen Theatern Leipzig, Rosemarie Ehm-Schulze vom Staatlichen Dorsensemble der DDR, als Gäste der öffentlichen Verteidigung erschienen. Die „Praktiker“ bestätigten durch ihre Teilnahme und Aufmerksamkeit, durch ihre Fragen den Wert der auf einem hohen theoretischen Niveau und mit „sehr gut“ bewerteten Arbeit Bernd

Köllingers für ihre kunstpraktische Tätigkeit.

Als Forschungsstudent war Bernd Köllinger ständig an der Konzipierung und Durchführung wichtiger Veranstaltungen der Sektion Bühnenteat des Verbandes der Theater-schaffenden beteiligt. Eine solche kontinuierliche Praxisverbindung garantiert erst eine fruchtbare Wechselwirkung von Theorie und Praxis, ließ eine Arbeit entstehen, die den Kunstschaffenden am Herzen liegende Fragen aufgriff, sie verallgemeinert und gerade dadurch – durch „theoretischen Anspruch“ – auf Weiterentwicklung der Praxis drängte. Es zeigte sich, daß letzten Endes nur der Kunst- und Kulturwissenschaftler die Belange der Praxis in ihrer Komplexität und Kompliziertheit berücksichtigen kann, der in der einen oder an-

deren Form in der Praxis – in unserem Fall in kulturpolitischer Leitung – tätig ist. Egal, ob der Forschungsstudent an der Universität bleibt oder nicht, ist es für ihn und seine Arbeit wichtig, daß er sich um solche Praxisbeziehungen bemüht. Natürlich liegt hier vor allem auch eine Aufgabe für die staatliche Leitung, die Ausbildung der Forschungsstudenten in dieser Hinsicht zu überdenken und zu verbessern.

Der Nutzen liegt auf der Hand: Professor Dr. habil. Erhard John, der Betreuer der Dissertation Bernd Köllingers, konnte am Schluß der ebenfalls mit „sehr gut“ bewerteten Verteidigung feststellen, daß die angeregte und lebendige Diskussion bewies, welche Möglichkeiten der fruchtbaren Kontaktes von Theoretikern und Kunstschaffenden in unserer weiteren Arbeit nach der Erschließung harren. In diesem Sinn sollte das durchgeführte Promotionsverfahren kein Einzelbeispiel bleiben.

Jürgen Engler

Regelmäßig Freizeitsport

Seit Januar dieses Jahres führten Studenten und Forschungsstudenten der Fachrichtung Veterinärmedizin mit Unterstützung des Instituts für Körperziehung ein Basketballturnier durch. Nicht nur den Siegern, die wertvolle Preise erhielten, sondern allen Beteiligten gab dieses Turnier neuen Auftrieb zu weiteren sportlichen Betätigungen.

Die Sieger und Platzierungen des Basketballturniers:

Sieger – Mannschaft der Seminargruppe IV/1 Vetmed.

2. Platz Mannschaft der Seminargruppe der Forschungsstudenten und

3. Platz Mannschaft der Seminargruppe III/3 Vetmed.

Den Abschluß bildete die feierliche Siegerehrung und die Eröffnung des Fernwettkampfes an der Sektion TV am 13. April. Hier waren es besonders die Studenten der Seminargruppe 9 des ersten Studienjahres, die sich durch hundertprozentige Teilnahme und sehr gute Leistungen auszeichneten. Für die warme Jahreszeit sind ein Volleyball- und ein Fußballturnier, ein Crosslauf und ein leichtathletisches Sportfest geplant. Diese Veranstaltungen stellen einen weiteren Schritt dar, unser Vorhaben zu verwirklichen, alle für die sportliche Freizeitbetätigung zu gewinnen.

Ulrich Seidel und
Rüdiger Neumann, SG IX/1

Potenzen des Judo-Kampfsportes anwenden

93 Vertreter verschiedener Hoch- und Fachschulen nahmen am Kolloquium des IJK teil

Mit der Einführung der militärischen und ZV-Ausbildung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR ist im bedeutenden Maße auch die Verantwortung des Sportes in den Fragen der körperlichen Ertüchtigung und der Heuscheidung militärischer Fähigkeiten gestiegen.

dementsprechenden Vorlage eines Programmwurfes für die Nahkampfsportausbildung im Studentensport wurde in der Nachmittagsveranstaltung behandelt.

Praktische Judo-Übungen demonstrierten das Anliegen des Kolloquiums

Möglichkeiten einer effektiven Steigerung der wehrsportlichen Ausbildung

Die Fachlehrkräfte der Sportart Judo am Institut für Körperziehung haben diese Aufgabe sehr ernst genommen und die Möglichkeiten einer effektiven Steigerung der wehrsportlichen Ausbildung durch eine zielgerichtete Ausnutzung der Potenzen des Judo-Kampfsportes für eine zweckmäßige Nahkampfausbildung sowohl im Studentensport als auch in den Lagern der militärischen und ZV-Ausbildung untersucht. Das bisherige Herangehen an die Nahkampfausbildung war sehr unterschiedlich. Es war deshalb notwendig, einheitliche Vorstellungen über den militärischen Nahkampf zu schaffen und in Ergänzung des neuen Ausbildungsprogramms für den Sportunterricht ein Programm für die Nahkampfausbildung zu erarbeiten.

Anschaulich und sehr präzise wurden vom Diplomsportheiler Wolfgang Schneider, IJK, die Möglichkeiten der Verbesserung der Ausbildung im Nahkampf durch die Herausbildung und Festigung von variabel anwendbaren Standardelemente dargestellt. Sie befähigen unsere Studenten zu gutgeführten und zielgerichteten Angriffs- und Verteidigungshandlungen in allen typischen Nahkampfsituationen. Der gesamte Übungskomplex wurde den Teilnehmern des Kolloquiums durch eine praktische Demonstration vorgeführt – von Lehrkräften des Instituts. Gleichzeitig wurden Beziehungen zum Judoport und zum militärischen Nahkampf der NVA aufgezeigt und die Notwendigkeit der Abgrenzung und der Abstimmung untereinander hervorgehoben.

Für die Mitarbeiter des Institutes für Körperziehung der Karl-Marx-Universität war dieser Ausgangspunkt ein Anlaß, mit den für die sozialistische Wehrerziehung beauftragten Lehrkräften aller Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR über ein derartiges Programm im Rahmen eines Kolloquiums zu beraten.

Der inhaltlichen Darlegungen des Nahkampfausbildungsprogramms sowie im Programmwurf fixiert werden konnten, wurden von allen Teilnehmern begrüßt. Die Weiterentwicklung aller Sportlehrkräfte im Hochschulwesen im Interesse einer effektiven Gestaltung der Nahkampfausbildung und eine evtl. Aufstockung des vorgegebenen Zeitlimits bzw. eine Abgrenzung zum Ausbildungsprogramm in den militärischen Lagern und der Ausbildung in der NVA sind Probleme, die nur zum Teil behandelt werden konnten.

93 Vertreter der verschiedenen Hoch- und Fachschulen waren an dieser Problematik interessiert und nahmen an dem vom Institut für Körperziehung am 18. April durchgeführten Kolloquium teil. Als Gäste konnten vom Direktor des Instituts die Vertreter der NVA aller militärischen Abteilungen, von der militärischen Hauptabteilung des MHP der Genosse Oberst Ockenknecht vom Ministerium für Nationale Verteidigung der Genosse Oberstleutnant Drewick und vom Deutschen Judoverband der Präsident des Verbandes, Doz. H. Wolf, DHK, recht herzlich begrüßt werden. Das Kolloquium wurde eröffnet durch den Genossen Prof. Dr. Porz, der damit gleichzeitig den Auftakt für eine Aussprache über die sozialistische Wehrerziehung und ihre Bedeutung für die Landesverteidigung gab. Das Hauptreferat zu dieser Problematik hielt der Genosse Oberstleutnant Tappert vom MHP.

Auftakt zur Woche des Wehrsportes

Für die Verbesserung der sozialistischen Wehrerziehung auf dem Gebiet der Aneignung bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten des Nahkampfes im Sinne der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und Wehrfähigkeit wurde ein wertvoller Beitrag geleistet. Den anwesenden Vertretern der Hoch- und Fachschulen wurden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie unsere Studierenden künftig noch besser auf ihren Ehrendienst in der NVA und der Landesverteidigung vorbereitet werden können. Für das Institut für Körperziehung war dieses Kolloquium gleichzeitig ein Auftakt für die Woche des Wehrsportes vom 24. bis 28. April. Auf den Sportanlagen Teichstraße und Wettinbrücke maßen die Studierenden des II. und III. Studienjahres ihre Kräfte im wehrsportlichen Wettkampf. Für die Studierenden des I. Studienjahres fanden wehrsportliche Wettkämpfe in den Schwimmbädern statt.

Werner Kopper, Direktor des Institutes für Körperziehung

Sportunfälle bei betrieblichen Veranstaltungen Arbeitsunfälle?

Entsprechend dem GBA § 117 ist der Betrieb verpflichtet, ein vielfältiges Sportleben zu entfalten, um das Bedürfnis der Werktätigen zur sportlichen Betätigung und im Interesse der eigenen Gesunderhaltung zu befriedigen.

Es taucht vielfach die Frage auf: Sind die auftretenden Unfälle während dieser Tätigkeit als Arbeitsunfälle anzuerkennen?

licher Zusammenhang zwischen dem Unfallereignis und der Betriebstätigkeit. Das trifft auch dann zu, wenn der Betrieb oder die BGL die sportliche Veranstaltung organisiert.

Deshalb ist der Sportunfall kein Arbeitsunfall und unterliegt nicht den sich daraus ergebenden Leistungen der Sozialversicherung.

Der zusätzliche Unfall-Versicherungsschutz

1) Sofern Sportveranstaltungen nur vom Betrieb ohne Unterstützung des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) veranstaltet werden, besteht Versicherungsschutz gemäß dem Gesetz über die Versicherung der volkseigenen Wirtschaft vom 27. 11. 68 (GBl. II Nr. 120 § 3 Seite 947).

Die Leistungen aus der vorgenannten Versicherung für Unfallfolgen sind:

a) bei 100prozentigem dauerndem Körperschaden und im Todesfall eine Jahresbruttolohnsumme

b) im Falle eines dauernden Körperschadens von mindestens 50 Prozent den Teil der Jahresbruttolohnsumme, der dem festgestellten Grad des Körperschadens entspricht.

2. Für die Mitglieder der DTSB sowie Nichtmitglieder und somit auch die Teilnehmer an betrieblichen sportlichen Veranstaltungen, wurde vom DTSB mit der Staatlichen Versicherung eine besondere Unfallversicherung abgeschlossen. Alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind gegen Unfälle versichert, die sie bei der Ausführung sportlicher Tätigkeiten erleiden, sofern diese vom DTSB, einer Grundorganisation oder von einem von der Grundorganisation dazu bestimmten Mitglied des DTSB geleistet wird.

Die Leistungen dieser Unfallversicherung sind:

a) bei vorübergehendem Arbeitsunfähigkeit infolge eines Unfalles ein Tagelohn in Höhe von 5,- Mark nach Wegfall des Lohnausgleiches,

längstens für die Dauer von 1 Jahr vom Unfalltag an.

b) im Falle eines Körperschadens von mindestens 50 Prozent ein dem Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit entsprechender Teilbetrag von 5.000,- M sowie

c) im Falle des Todes 3.000,- M als einmalige Zahlung.

3. Leistungen aus privaten Unfall-, Unfall-Krankentagegeld- und Lebensversicherungen des durch Unfall betroffenen Kollegen unabhängig von sonstigen Leistungen der Versicherungsträger.

Die genannten Hinweise über den Unfallversicherungsschutz bei sportlichen Veranstaltungen sollten beachtet werden, damit nicht erst bei Eintritt eines Unfalles diese Probleme geklärt werden müssen und sich dabei Schwierigkeiten und Verzögerungen in der Schadenbearbeitung ergeben.